



Vorarlberg
unser Land



Vorarlberg
unser Land



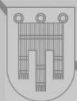
Vorarlberg
unser Land



Vorarlberg
unser Land



Vorarlberg
unser Land



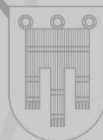
Vorarlberg
unser Land



Vorarlberg
unser Land



Vorarlberg
unser Land



Vorarlberg
unser Land



Vorarlberg
unser Land

Pressekonferenz

Mittwoch, 6. Mai 2020

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrat Marco Tittler

Bernhard Bereuter (AMS-Geschäftsführer)

Titelbild: © Land Vorarlberg

**Aktuelles zum Arbeitsmarkt und Ausblick auf
arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte**

Erhöhter Einsatz für Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration

Land und AMS überarbeiten ihre Arbeitsmarktprogramme

Die Arbeitsmarktentwicklung der letzten Wochen ist nicht erfreulich. Land und AMS verfolgen die Entwicklung genau. Die Arbeitsmarkt-Programme von Land und AMS werden überarbeitet und ausgeweitet, kündigen Landeshauptmann Markus Wallner, Wirtschaftslandesrat Marco Tittler und AMS-Chef Bernhard Bereuter an. Gerade für drei besonders stark betroffene Gruppen müssen Programme angepasst bzw. ausgeweitet werden: Jugendliche, Langzeitarbeitslose und Personen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Die Mittel für die Arbeitsmarktprogramme werden aufgestockt. „Das allerwichtigste ist, die Wirtschaft hochzufahren und gleichzeitig Konjunkturimpulse zu setzen“, betonen Wallner und Tittler. Der Landeshauptmann richtet einen Appell an die heimischen Betriebe, ihre Lehrstellen zu besetzen: „Nach wirtschaftlicher Erholung werden Arbeitsplätze dringend gebraucht. Gleichzeitig geben Sie damit den jungen Menschen eine Perspektive.“

Ende April waren insgesamt 17.928 Personen arbeitslos gemeldet. Ein Viertel aller vorgemerkten Arbeitslosen (25,1 Prozent) haben eine Wiedereinstellzusage, informiert AMS-Chef Bereuter. 2.214 Personen haben einen Berufswunsch in der Beherbergung oder Gastronomie (das sind 54 Prozent aller vorgemerkten Personen mit diesem Berufswunsch). „Diese werden aber nur schlagend, wenn Perspektiven da sind, wenn also die Wirtschaft wieder hochfährt“, so Bereuter.

Klar ist, dass die von Land und AMS bisher budgetierten Mittel in Gesamthöhe von knapp 47 Millionen Euro nicht ausreichen werden. Deshalb werden die Fördermittel in den einzelnen Programmen aufgestockt und neue Programme aufgelegt.

Perspektiven für die Jugend – Beschäftigungs- und Ausbildungsgarantie bleibt bestehen

„Das Potenzial junger Menschen optimal zu nutzen und ihnen eine zukunftsorientierte Ausbildung und damit eine positive berufliche Perspektive zu bieten, das ist und bleibt eines der obersten arbeitsmarktpolitischen Ziele“, betont Landesrat Tittler: „Auf keinen Jugendlichen verzichten, niemanden zurücklassen – dieses politische Bekenntnis gilt weiterhin“. Deshalb werden Programme wie der Talente-Check als wichtige Entscheidungshilfe zur Bildungs- und Berufswahl intensiviert. „Wir müssen ein Auffangnetz für Jugendliche schaffen“, betont Wallner, „deshalb werden die Förderprogramme finanziell aufgestockt.“ Die Zahl der Plätze in den überbetrieblichen Ausbildungszentren wird aufgestockt.

Beschäftigungs- und Ausbildungsgarantie: Jedem jungen Menschen ein Angebot

Mit der Beschäftigungs- und Ausbildungsgarantie des Landes gemeinsam mit dem AMS Vorarlberg erhält jeder junge Mensch im Alter von 15 bis unter 25 Jahren, der länger als drei Monate ohne Arbeit ist, innerhalb der nächsten drei Monate ein Beschäftigungs- oder Ausbildungsangebot. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Jugendliche gelegt, die aufgrund

ihrer schulischen Leistungen oder anderer Defizite geringere Chancen auf eine Lehr- oder Ausbildungsstelle haben. Dafür gibt es eine Reihe von Initiativen, die sich nach dem individuellen Unterstützungsbedarf ausrichten. Land und AMS haben bisher dafür über 9,6 Millionen Euro in die Jugendbeschäftigung budgetiert. Darin enthalten sind gemeinsam finanzierte Projekte (6,9 Millionen Euro) und Projekte, die ausschließlich vom Land finanziert werden. „Das sind Fördermaßnahmen, die jetzt nach oben geöffnet werden“, betont der Landeshauptmann.

Im Rahmen niederschwelliger Arbeitsprojekte werden Jugendliche durch stundenweise Beschäftigung an einen geregelten Tagesablauf herangeführt. Die Vermittlung von Grundkenntnissen und Sozialkompetenz sowie Sprachkompetenztrainings sollen ihnen helfen, Potentiale für den Arbeitsmarkt zu entwickeln. Über die Projekte "Albatros" und "Leuchtturm" holen jedes Jahr rund 60 junge Menschen einen Pflichtschulabschluss nach und schaffen so die Basis für den Einstieg in den Arbeitsmarkt. Diese Projekte werden bisher mit rund 200.000 Euro vom Land Vorarlberg finanziert.

Im Rahmen der Projekte "Job House" und "Brücke zur Arbeit" werden Vermittlungshemmnisse von jungen Menschen reduziert, um eine nachhaltige Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Ausbildungszentrum Vorarlberg

Für Jugendliche, die trotz intensiver Vermittlungsbemühungen keine Lehrstelle finden können oder während der Lehrzeit den Ausbildungsplatz verlieren, bieten die überbetrieblichen Ausbildungszentren eine Lehrausbildung in den Bereichen Metall, Holz, Malerei, Lagerlogistik, Elektrotechnik, Gastro, IT und Handel. Bisher standen dafür 146 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Seit Bestehen des ÜAZ (2005) haben 325 Jugendliche eine Lehre erfolgreich abgeschlossen. 165 Jugendliche konnten während der Ausbildungszeit an Unternehmen weitervermittelt werden, wo sie ihre Lehrausbildung fortsetzen und abschließen konnten. Bisher sehen Land und AMS einen Förderbetrag von rund 3,9 Millionen Euro vor.

Lehrstellenförderung

Mit der Lehrstellenförderung wird die Einstellung von Personen gefördert, die es schwerer haben, eine passende Lehrstelle zu finden. Die Förderung können Unternehmen und Ausbildungseinrichtungen erhalten, wenn sie beispielsweise Mädchen und Frauen in einem Beruf mit geringem Frauenanteil ausbilden, über 18-Jährige eine Lehrstelle anbieten oder Menschen mit einem Grad der Behinderung ab 30 Prozent eine Chance auf eine Berufsausbildung geben. Die Lehrstellenförderung hätte heuer bei voller Auslastung 1.060 Personen zugutekommen sollen. Rund 3,1 Millionen Euro werden dafür vom AMS Vorarlberg bereitgestellt.

Förderung von langzeitbeschäftigungslosen Personen

Wir brauchen dringend Impulse für den zweiten Arbeitsmarkt, stellen Wallner und Tittler fest. Non Profit-Organisationen führen im Auftrag des AMS Vorarlberg Beschäftigungsprojekte mit dem Ziel der beruflichen Integration von langzeitarbeitslosen und am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen durch. Durch die Bereitstellung von Transitarbeitsplätzen wird die nachhaltige Integration von schwer vermittelbaren Personen in den Arbeitsmarkt gefördert. Durch das zeitlich befristete Beschäftigungsverhältnis wird der Übergang von der Arbeitslosigkeit in das reguläre Beschäftigungssystem ermöglicht. Die Trägerorganisationen aqua mühle frastanz soziale dienste gGmbH, INTEGRA Vorarlberg gGmbH, carla Caritas, Kaplan Bonetti gGmbH, pro mente Vorarlberg gGmbH und Dornbirner Jugendwerkstätten führen die gemeinsam konzipierten Beschäftigungsprojekte aus. Geplant war ein befristetes Arbeitsverhältnis für 479 Personen.

Eingliederungsbeihilfe

Eine zentrale Aufgabe des AMS Vorarlberg ist es, am Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen eine Chance auf eine Anstellung zu geben. Hier gilt es gegen Vorurteile zu argumentieren und die Potenziale der Menschen in den Vordergrund zu stellen. Oft hilft auch eine finanzielle Unterstützung, um den ersten Schritt zu setzen, und eine Annäherung zwischen Unternehmen und Arbeitsuchenden zu ermöglichen. Mit der Eingliederungsbeihilfe gibt es für beide Seiten die Möglichkeit, sich über einen bestimmten Zeitraum kennenzulernen, ohne dass die gesamten Personalkosten dafür anfallen. Von der Eingliederungsbeihilfe profitieren neben den Unternehmen vorrangig Wiedereinsteigerinnen, Personen über 50 Jahre sowie Menschen, die über ein Jahr arbeitslos sind. Rund 4,5 Millionen Euro für 893 Personen hat das AMS Vorarlberg dafür bisher reserviert, davon entfällt mit 2,4 Millionen der größte Betrag auf die Gruppe der über 50-Jährigen.

Arbeitsplatznahe Qualifizierungen

Eine solide, fachorientierte Ausbildung fördert nicht nur die berufliche Entwicklung des Einzelnen, sondern bringt den Unternehmen auch die dringend gesuchten Fachkräfte. Das AMS Vorarlberg bietet mehrerer duale Ausbildungsmodelle, die auf die konkreten Anforderungen der Unternehmen hin entwickelt wurden und den Arbeitsuchenden somit eine praxisnahe Qualifizierung ermöglichen. „Wir bauen jene arbeitsmarktpolitischen Instrumente aus, die zu einer Fachkräfteausbildung (Lehrabschluss oder höhere formale Ausbildungsabschlüsse) führen oder eine betriebsnahe Qualifizierung (AQUA-Modelle, Implacementstiftungen) ermöglichen. Mit diesen Angeboten werden wir einen Beitrag zur Besetzung der offenen Fachkräftestellen leisten sowie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Qualifizierung,“ informiert AMS-Landesgeschäftsführer Bereuter.

Dazu zählt unter anderem das Projekt "Chance", die Zielgruppenstiftung "Schaffa im Ländle", das Programm FIT (Frauen in Handwerk und Technik), der "Campus Metalltechnik", die

Bauhandwerkerschule sowie das neue Ausbildungsmodul "Digital Campus". Für alle Qualifizierungsaktivitäten inklusive der Beiträge zur Deckung des Lebensunterhaltes während der Ausbildung stellte das AMS bisher knapp 19,5 Millionen Euro bereit.

Neues Projekt: gemeinnützige Personalüberlassung

Das neu aufgelegte Projekt „Jobfactory“ startet am 1. September: Die Teilnehmer/Innen durch Vorbereitungsmaßnahmen und ein gezieltes Integrationsteasing bei der Reintegration ins Berufsleben unterstützt. Dieses Integrationsleasing erfolgt temporär bei Partnerbetrieben über sozialversicherungspflichtige Dienstverhältnisse.

Durch die Bereitstellung von befristeten Arbeitsplätzen soll die nachhaltige Integration gefördert werden. Der Erfolg des befristeten Arbeitsplatzes besteht in der Mischung von Arbeiten, Lernen und persönlicher Auseinandersetzung.

Vordergründiges und oberstes Ziel ist die Integration in den primären Arbeitsmarkt durch Akquisition und Vermittlung auf offene Arbeitsstellen, in dem die Arbeitskompetenzen gestärkt und Hemmnisse der arbeitsmarktfernen Personengruppe reduziert werden.

Diese Vermittlungsaktivitäten auf den primären Arbeitsmarkt werden durch weitere Maßnahmen flankiert.

- Intensive Betreuung der Personen in der Vorbereitungsmaßnahme (BBE)
- Stabilisierung der Personen mittels individueller sozial-pädagogischer Betreuung
- Beseitigung der Vermittlungshemmnisse durch gezielte Betreuung; Beschäftigung und Qualifizierung.
- Erhöhung der Reintegrationschancen durch gecoachte Stellensuche
- die erfolgreiche Bewältigung des befristeten Transitedienstverhältnisse in der Überlassung

Die Beschäftigung erfolgt, wie bereits erwähnt, in Form eines vollversicherungspflichtigen Dienstverhältnisses. Die Arbeitsleistung steht dabei im Vordergrund. Durch das geförderte, zeitlich befristete Beschäftigungsverhältnis wird der Übergang von der Arbeitslosigkeit in das reguläre Beschäftigungssystem ermöglicht bzw. erleichtert (Transitfunktion mit bewusst gestaltetem Einstieg und Ausstieg).

Personen, die in der Maßnahme „JOBFACTORY“ aufgenommen werden, entsprechen folgenden Kriterien:

arbeitsmarktferne Personen mit geringer Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit
(Langzeitarbeitslose bzw. von Langzeitarbeitslosigkeit bedrohte Personen) ältere
Arbeitssuchende

- Menschen mit Benachteiligungen, Beeinträchtigungen oder Behinderung sonstige marginalisierte Gruppen

Die Beschäftigung über das Integrationsleasing findet zum gewissen Grad in einem geschützten Rahmen statt. Trotzdem werden die Teilnehmer/innen sehr gefordert und sind in der Wirtschaft hohen Anforderungen ausgesetzt. Deshalb müssen die Teilnehmer/innen das entsprechende Potenzial zur Bewältigung der Projektanforderungen mitbringen: Bereitschaft für Leasing, Mobilität Selbständigkeit und Belastbarkeit.

Um die Gleichstellungsanforderungen zu erfüllen, wird ein Frauenanteil von 50% angestrebt.

Die „JOBFACTORY“ bietet Vollzeit- oder Teilzeitarbeitsplätze. Das Dienstverhältnis muss mindestens 20 Wochenstunden betragen. Da Leasingarbeiten am Markt oft in Verbindung mit Vollzeitstellen angeboten werden, sollten die Teilnehmer/innen die Möglichkeit haben rund 40 Wochenstunden zu arbeiten. Auch die Bereitschaft zum Schichtbetrieb sollte gegeben sein.

Der Dienstvertrag ist auf sechs Monate befristet. Bei positiver Perspektive kann das Dienstverhältnis um zwei Monate verlängert werden. Aus Erfahrung kalkulieren wir mit einer tatsächlichen, durchschnittlichen Verweildauer von fünf Monaten.

Qualifizierung weiterhin wichtig

Qualifizierung ist und bleibt wichtig. Das AMS fährt ab 2. Juni seine Schulungsprogramme wieder hoch.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar